

Les mains veulent parler aussi

1 Solo d'Exotica (1972)

Eine kurze Komposition, wo die Wahl der Instrumente der freien Entscheidung des Aufführenden überlassen bleibt, unter der Bedingung, dass er nur exotische, also wenig bekannte Instrumente benutzt.

Einzig die Rhythmen und die Intensität der Klänge sind vom Komponisten festgelegt, die Tonhöhe wird nur empfohlen.

Bei der sonst sehr genauen Partitur für die Stimmen fehlen die Worte: der Interpret kann sich eine Sprache einfallen lassen, die exotisch klingt....

2 Toucher (1973)

Sieben vom Interpreten gewählte Instrumente sollen die 13 Vokale der französischen Sprache und alle Arten der Berührung dieser Instrumente die Konsonanten hervorbringen. Die Worte (aus B. Brechts "Leben des Galilei") kommen aus dem Mund des Musikers und gehen in die Instrumente hinein, die so allein sprechen.

3 Les confidences d'une table (...)

Entwicklung der Klänge von ganz gewöhnlichen Gegenständen wie Messer, Gläser, Schachteln, aber nicht durch ihre Schwingungen in der Luft, sondern durch ihre Resonanz im Holz. Die Gegenstände entdecken eine verborgene Klangwelt, die sich von einer großen Zartheit bis zu einer extremen Heftigkeit entfaltet.

Improvisation

4 Ombre (1989)

Ein Perkussionist spricht mit seinem Bewusstsein und fügt sich ihm, so gut er kann. Ein äußerst brutales äußeres Phänomen bricht in seine Meditationen ein und übernimmt nach und nach die Kontrolle über den Musiker, der akzeptiert es, wenn auch mit Zurückhaltung, wobei er riskiert, dass sein Bewusstsein degradiert wird. Fasziniert folgt der Perkussionist dem Eindringling in immer weitere Fernen und....

5 De 7 à 8

Eine Improvisation über die Idee der Zwangsvorstellung: Hier dreht sich eine rhythmische Siebener-Figur unaufhörlich im Kreis; der Perkussionist schafft es nicht, sich von ihr loszulösen, ohne die Hilfe eines Saiteninstrumentes, eines Vogels und seiner eigenen Stimme, die ihn in eine Achter-Welt hineinziehen, aber nicht lange!

Jean-Pierre Drouet

Perkussionist und Komponist

Perkussionist und Komponist, geht und forscht in verschiedene Richtungen. Aufführung zahlreicher zeitgenössischer Werke (L. Berio, K. Stockhausen, I. Xenakis, P. Boulez, J. Cage u.a.), Studium außereuropäischer Musik (iranischer Zarb, indische Tabla), Improvisationen als Solist oder mit anderen Musikern zusammen (F. Frith, V. Globokar, L. Sclavis, H. Texier usw.).

Kompositionen für das Theater (J.M. Serreau, J.L. Barrault, C. Régy), für Ballett (Théâtre du Silence, V. Farber, Galotta, S. Aubin), Konzertmusik (ATEM, Musica, Accroche-notes, Percussions de Strasbourg, Orchestre de Paris, Ensemble Aleph u. a.) und die Oper (Opéra de Bordeaux, Ars Nova).

Die theaterverwandte Seite der Musik, die er bei der häufigen Zusammenarbeit mit M. Kagel und G. Aperghis (Gründung des Trios Le Cercle) entdeckt, führt ihn zur Bühnenpraxis, wo er den musikalischen Maschinen von C. Brahms, den Pferdemenchen des Zirkus Zingaro und den nicht einordenbaren Welten des Choreografen und Regisseurs F. Vernet begegnet.

Übersetzung aus dem italienischen: Marianne Schneider